

Die Fragen stellt **Paul Müller**, 23, Politikstudent aus Hamburg

Frau Bundeskanzlerin, es ist Ferienzeit, und auch Sie haben bald einige Tage Urlaub. Verraten Sie, was Sie – abgesehen von Ihrem Besuch bei den Bayreuther Festspielen – sonst noch planen?

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

Ja, ich freue mich dann immer auch, noch ein bisschen in die Berge zu fahren. Natürlich ist in diesem Jahr auch darauf zu achten, dass ich mich auch immer um alle politischen Ereignisse kümmere. Aber ich freue mich trotzdem, ein paar Tage – auch fern von Berlin – zu haben, mich etwas mehr zu bewegen, als das im Büro der Fall ist, und dann auch an der frischen Luft zu sein.

Die Bundestagswahl ist nicht mehr weit weg. Wie schaffen Sie es trotzdem, im Urlaub ein wenig abzuschalten?

Wenn man zum Beispiel bergwandert – jedenfalls, wenn ich bergwandere – dann muss ich mich doch sehr auf den Weg konzentrieren. Da kann ich nicht so viel über Politik nachdenken. Nach getaner Wanderung ist man dann auch gut erschöpft. Und insofern kommt man auch auf andere Gedanken.

Wenn Sie auf Ihre Jugend zurückblicken: Was unterscheidet Ihre Urlaube von denen von heute?

Ja, das sind schon gewaltige Unterschiede. Einmal war damals die Reisefreiheit ja sehr beschränkt. Das heißt, ich konnte nur in befreundete sozialistische Länder fahren. Das war die Tschechoslowakei, das waren Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Polen. Diese Länder habe ich allerdings auch sehr viel bereist. Allerdings mit Rucksack und auch vielen – in der DDR schon eingekauften - Lebensmitteln, weil wir am Tag auch nur 30 DDR-Mark in eine andere Währung umtauschen durften. Das heißt, wir konnten uns im allgemeinen, wenn man frei reisen wollte und keine Reise vorgebucht hatte, auch keine Hotelplätze leisten, sondern ich bin mit Zelt und Rucksack unterwegs gewesen. Ich habe auch viele Wanderungen in den Bergen gemacht. Und heute residiere ich schon in Hotels und kann mich eben auch auf der Welt frei bewegen.

Wo sind Sie nach der Wende hingereist?

Ich bin dann zum Beispiel erst mal nach London, nach Italien, nach Sardinien – daran erinnere ich mich sehr gut. Und mein Mann hatte damals auch eine Arbeit in Kalifornien, so dass ich auch die Freude hatte, sehr schnell Kalifornien zu besuchen.

Sie waren in den letzten Monaten viel im Ausland unterwegs. Wo wären Sie gerne länger geblieben, um sich auch privat ein bisschen umsehen zu können?

Ich würde in vielen Ländern sehr gerne länger bleiben. Es gibt überall so viele kulturelle Schätze zu besichtigen, so viel auch aus der Tradition des Landes zu lernen. Das heißt, das ist etwas,

was mich eigentlich bei jeder Auslandsreise begleitet – so dass ich sage: Da müsste man hinterher noch mal privat hinfahren und sich alles ganz genau anschauen.